

## 1. Wie die Kinder aufwuchsen.



Nicht zu jeder Zeit durfte der Landmann so friedlich den Acker bauen, und die Früchte seines Fleißes so fröhlich genießen, als es ihm jetzt vergönnt ist. Im Mittelalter war sein Stand ein sehr verachteter und bedrückter. Nur wenige Bauern saßen frei auf eigenem Grund und Boden, die meisten waren den Rittern zu hartem Frondienst verpflichtet, und wurden von ihnen gehalten wie leibeigene Knechte. Je mehr der Ritterstand verwilderte, desto größere Bedrückung hatten die Bauern von ihm zu leiden, bis sie endlich in allgemeinem Aufstand das lästige Joch abzuschütteln versuchten.

Das geschah zu der Zeit, als Doktor Luther das Evangelium wieder rein und lauter predigte, und auch lehrte, die Seele des Christen sei frei und niemand unterworfen, denn allein Gott. Die Bauern aber deuteten diese Lehre auf fleischliche Freiheit, und meinten, nun niemand mehr Dienst und Gehorsam schuldig zu sein.

Viel Grausamkeit ward in jenem Aufruhr, den man den Bauernkrieg nennt, verübt, und manche Burg zerstört, von der reicher Segen in die Hütten des Dorfes geflossen war. Denn es gab ja auch noch gerechte Herren und